

Vier Männer unter Hochdruck

Wenn der Schmutzwasserkanal verstopft, ist das Quartett im Einsatz

Die Ursachen für eine Blockade im Schmutzwasserkanal sind ganz unterschiedlich. Immer wieder dringen kräftige Wurzeln von Bäumen in das Netz ein oder es sammeln sich Ablagerungen, wie etwa Sand, Fett oder andere ungelöste Stoffe. Manchmal wird der Schmutzwasserkanal aber auch mit einer Müllhalde – bewusst – verwechselt.

„Seit der Wende hat sich die Lage allerdings schon deutlich verbessert“, betont Abwassermeister Thomas Wittmann. „Die getätigten Investitionen in die Schmutz- und Regenwasserkanäle zeigen Wirkung. Nichtsdestotrotz wundern wir uns manchmal schon sehr, was aus den Kanälen herausgeholt werden muss.“ Er berichtet von Plastiktüten, Handtüchern und Putzlappen, die über die Toilette entsorgt oder achtlos in einen Gully geworfen werden. „Das geht bei den wenigen Übeltätern offensichtlich nach dem Motto: aus den Augen, aus dem Sinn! Selbst Gummistiefel waren schon dabei. Und bei 20 bis 40 cm Durchmesser im Schmutzwasserkanal geht dann schnell gar nichts mehr durch.“

Alles bestens überwacht

Rund 30 bis 40 Verstopfungen bilanziert Abwassermeister Wittmann für die vergangenen Jahre im Schnitt. Aber selten führt dies zu dramatischen Situationen. Denn das Kanalnetz unterliegt einer umfassenden, technischen Überwachung. „An 451 systemrelevanten Stellen, wie unsere



Die vier Profis am HD-Spülwagen sind (v.l.n.r.): Thomas Wittmann, Abwassermeister, Steffen Küster, Manfred Nierath, Egbert Thielcke (alle Mitarbeiter Kanalnetz).

beiden Kläranlagen oder die Hauptpumpwerke, werden Störungen direkt in die Leitstelle gemeldet. Nach Feierabend landen Alarmmeldungen von 350 Aggregaten auf dem Handy des Bereitschaftsdienstes. Dieser kann per Laptop sofort eine Ferndiagnose durchführen und u. a. die Belüftungszeiten im Belebungsbecken von jedem beliebigen Ort aus regeln.“ Müssen die Kollegen jedoch persönlich zur „ersten Gefahrenabwehr“ ausrücken, so tun sie dies mit ihrem HDS – dem Hochdruck-Spülwagen. An Bord befindet sich sämtliche Technik, deren Einsatz nötig werden könnte. „Das Fahrzeug ist in Wolgast stationiert,

das bedeutet, dass die beiden Kollegen an Bord innerhalb von maximal einer Stunde an jedem Ort des Verbandsgebietes loslegen können. Nur bei einem Kanaleinbruch muss eine Tiefbaufirma beauftragt werden“, erläutert Thomas Wittmann den Ablauf im Havariefall. Die Anschaffung des HD-Spülwagens vor zwei Jahren war für den Zweckverband ein wahrer Segen, er hat sich bereits mehrfach im Einsatz bewährt.

Ein wahrer Alleskönner

Nicht nur im Havariefall rückt das Fahrzeug aus, sondern auch für regelmäßige Reinigungsarbeiten in Pumpwerken. „Von besonderem Nutzen für

unsere Kollegen ist die Kameratechnik an Bord“, erklärt Abwassermeister Thomas Wittmann. „So können wir uns ein absolut exaktes Bild davon machen, was unter Tage vor sich geht und Schäden erfassen.“ Zwei Wolgaster Kollegen sind direkt von der Herstellerfirma des Fahrzeuges intensiv geschult worden.

„Intern haben wir dann die weiteren Mitarbeiter mit den Möglichkeiten des HDS vertraut gemacht, damit der Bereitschaftsdienst für 365 Tage im Jahr gesichert ist“, so Christian Zschiesche, der technische Geschäftsführer des Zweckverbandes.

Fortsetzung auf Seite 4

BLAUES BAND



Ihr Wohl liegt uns am Herzen! Deshalb haben am 17. April in Bad Doberan 15 kommunale Wasserver- und Abwasserentsorger den Verein „Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern“ (KOWA M-V) gegründet. Dieser möchte sich für Sie stark machen. Wir wollen ein Sprachrohr der öffentlich-rechtlichen Wasserwirtschaft sein und die Vorteile kommunalen Eigentums hervorheben. Schließlich ist die Arbeit Ihrer kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorger nicht nur nachhaltig und umweltbewusst. Vielmehr wirtschaften wir dabei langfristig kostendeckend. Das heißt, wir sind den Wünschen und Bedürfnissen unserer Städte und Gemeinden verpflichtet – also nicht dem Renditestreben von Aktionären. Wasser gehört ohne Wenn und Aber in die öffentliche Hand! In der KOWA M-V wollen wir uns unter anderem zu Erfahrungen und Kenntnissen in technischen, kaufmännischen und rechtlichen Bereichen in Arbeitskreisen austauschen. Das wird die Wasserwirtschaft noch sicherer machen und durch das Zusammenspiel vieler Fachleute manche Stellschraube aufzeigen, mit der (ganz im Kundensinn) Kosten gespart werden können. Die 15 Vereinsmitglieder kommen aus Diedrichshagen, Grevesmühlen, Grimmen, Holdorf, Lübow, Ludwigslust, Neustrelitz, Pasewalk, Parchim, Plate, Wittenburg, Wolgast, Ückeritz und Bad Doberan. Wir stehen für 450.000 Menschen im Land, verfügen zusammen über 12.000 Kilometer lange Wasser- und Abwassernetze und ein Anlagevermögen in Höhe von 1,7 Milliarden Euro! Wir Partner der KOWA M-V wollen politisch mit einer Stimme sprechen, damit wir deutlich(er) gehört werden, wenn es um unser aller Grundinteresse geht – Wasser in höchster Qualität.

**Ihr Klaus Rhode,
Vorstandsvorsitzender
der KOWA M-V**

LANDPARTIE

In einem Dorf der Größe von Lühhannsdorf war – und ist – eine freiwillige Feuerwehr viel mehr als eine Einrichtung zur lebensrettenden Brandbekämpfung. Als sich in den frühen Jahren der Weimarer Republik die ersten Kameraden zusammaten, wuchs in der Bevölkerung auch der Wunsch nach einer gemeinsamen Freizeitgestaltung. Das Trauma des ersten Weltkrieges verblasste allmählich und die Wirtschaft nahm wieder Schwung auf. Im Laufe der Jahrzehnte durchlebten die Menschen in Vorpommern Regime

Die Feuerwehr Lühhannsdorf wird 90!



So rückte die Feuerwehr im Jahr 1954 zu ihren Einsätzen aus.

und Diktaturen, doch der Einsatz für die Nachbarschaft blieb in Lühhannsdorf

konstant. Nach dem zweiten Weltkrieg schwankte die Zahl der freiwillig

Aktiven zwischen 35 und 56 – immer wieder waren auch Frauen dabei. Seit den 1980er Jahren erlernten zudem Kinder und Jugendliche in Arbeitsgemeinschaften die Grundlagen der Brandbekämpfung.

Wenn nun im Mai das 90. Gründungsjubiläum der freiwilligen Feuerwehr gefeiert wird, haben die Kameraden viele Gründe für Stolz und Anerkennung. Bei Amtsausscheiden stellten sie immer wieder ihr hohes Können unter Beweis – Auszeichnungen und Urkunden bezeugen dies eindrucksvoll.

KOMMENTAR

Innovation bringt Grand mit vieren!

Toll! Aus „Energiefressern“ werden Stromspender. Die Wasserwirtschaftler machen es vor. Sie haben sich die Köpfe zerbrochen und bisher Undenkbares möglich gemacht. Sie haben den bisher enorm Energie zehrenden Klärprozess in einen Energie erzeugenden Vorgang umgewandelt. Durch viele innovative Schritte – z. B. mit beweglichen Sonnenkollektoren auf Belebungsbecken, mit der Nutzung von anfallendem Faul- und Biogas oder der Abwasserwärme, ja sogar mit der Wiedereinführung von Wasserrädern. Das bringt einen Grand mit vieren:

- So können steigende Energiepreise der Großkonzerne gekontert werden; den Kunden zum Nutzen.
- Fossile Energieträger werden gespart – das hilft Umwelt und Klima.
- Der CO₂-Ausstoß wird verringert.
- Und: Die Energieerzeugung vor Ort benötigt keine neuen Netze!

Der Ausbau der Kapazitäten für erneuerbare Energien (Windparks etc.) ist die eine Seite der Energiewende. Mehr Effizienz die andere. Die Wasserbetriebe leisten ihren Beitrag.

Thomas Marquard

Vom Klärwerk zum Elektrizitätswerk

Wasserbranche setzt auf eigene „grüne“ Energieproduktion



Sie sind die Hauptakteure von Deutschlands erstem Energie-Plus-Klärwerk – die Faultürme der Grevesmühlener Kläranlage.

Ganz Deutschland redet seit dem Super-GAU im japanischen Fukushima und dem damit verbundenen Atomausstieg über die Energiewende. Einig sind sich mittlerweile alle, dass um die erneuerbaren Energien kein Weg herumführt. Die Wasserwirtschaft geht ebenfalls neue Wege, und das nicht erst seit 2011.

Dies liegt auch am eigenen Energieverbrauch. Denn Kläranlagen gehören zu den größten kommunalen Energieverbrauchern überhaupt. 10.000 davon gibt es in Deutschland, etwa 580 kommunale Kläranlagen in Mecklenburg-Vorpommern. Die Branche hat erkannt, dass sich ihre Liegenschaften, Anlagen und Netze zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung hervorragend in Konzepte der Nutzung dezentraler erneuerbarer Energien einbinden lassen. Ob in Grevesmühlen, Bad Döberan, Stavenhagen oder Ückeritz – die kommunalen Versorger vor Ort setzen auf „grüne“ Energie u. a. aus Faulgas, Abwasserwärme und Sonne.

Viele Beispiele als gute Vorbilder

Das erste Energie-Plus-Klärwerk Deutschlands steht in Mecklenburg-Vorpommern, genauer gesagt in **Grevesmühlen**. Hier produzieren Verbandschef Eckhard Bomball und seine Abwasserleute seit 1996 Faul-

gas, 2002 erstmals mehr als für den Betrieb der energieintensiven Anlage benötigt wurde – also Energie-Plus. Ursprünglich ging es darum, die Schlammmenge aus der Abwasserreinigung zu verringern. Zunehmend verlagerte sich der Schwerpunkt auf das ursprüngliche Nebenprodukt, die Energie. Sie entsteht bei der Zersetzung des Schlammes durch Mikroorganismen, wenn freigesetztes Gas in Blockheizkraftwerken zu Strom und Wärme wird. 2011 erreichten die Fachleute eine Stromaubeute, die mit 206 Prozent den Bedarf mehr als doppelt deckt! Die Wärme wird für die Betriebsprozesse und die Gebäude genutzt.

Das ist auch in **Stavenhagen** so. Mit weiterer überschüssiger Wärme beheizt der Wasserzweckverband das Wasser in den Schwimmbecken des nahen Waldbades. Die Kläranlage am Standort ist für 200.000 Einwohner gleichwertig ausgelegt und damit die zweitgrößte in MV. Die Pfanni-

Produktionsstätte liegt auf der anderen Straßenseite und sorgt für einen stetigen Strom an Abwasser. Heute beträgt der Energiedeckungsgrad aufgrund der Prozesse in den Faultürmen etwa 164 Prozent.

In **Bad Döberan** liegt der Eigenversorgungsgrad bei immerhin 67 Prozent. Auch hier wird das Gas aus der Schlammfäulung im Blockheizkraftwerk zu Strom umgewandelt. Die Sonne unterstützt die Energiebilanz auf dem Dach des Schlamm-entwässerungsgebäudes der Kläranlage Ückeritz. Auf der Sonneninsel **Usedom** erzeugen 40 Module auf 65 Quadratmetern etwa 7.310 kWh. Ein einmaliges Pilotprojekt betreibt der Zweckverband Grevesmühlen seit November 2010. Mit Hilfe der Wärme aus dem Abwasser wird das Verwaltungsgebäude beheizt. In Westmecklenburg funktioniert die Anlage ohne Zwischenkreis. Das heißt: Das Abwasser wird direkt über den Verdampfer der Wärmepumpe geleitet. Im Vergleich zum bisherigen Heizen mit Erdgas spart der Verband nun 70 Prozent an fossiler Energie.

Fakt ist: Bereits jetzt leistet die öffentliche Wasserwirtschaft beachtliche Anstrengungen zur Nutzung von

Energiepotenzialen. Bei größerer politischer Unterstützung könnte dieser Beitrag weiter wachsen!

Damit die Energiereserven ausgeschöpft werden können, muss die Politik die Voraussetzungen schaffen. So sollte der Strom aus der Wasserwirtschaft (aus Klärgas und Wasserkraft) rechtlich mit anderen regenerativen Energien gleichgestellt werden. So könnten der Dominanz der großen Energiekonzerne mehr regionale und dezentrale Strukturen gegenübergestellt werden. Die öffentliche Wasserwirtschaft könnte bei Ausschöpfung des gesamten Potenzials etwa sechs Prozent des bundesdeutschen Stromverbrauchs abdecken. Das stärkt die Kommunen finanziell, nutzt die Netzkapazitäten effektiver und entlastet die Nutzer zudem wirtschaftlich. Denn Wasser- und Abwasserkunde profitieren von stabilen Preisen und Gebühren.

Am 26. Juni treten Wasserunternehmen aus sieben Bundesländern in Barleben (Magdeburg) während der Fachtagung „Energiemanagement auf Kläranlagen“ in den Erfahrungsaustausch. Weitere Infos hierzu:

www.spree-pr.com.

NACHRICHTEN

TV-Vorwürfe von Frontal21 haltlos

Ein Bericht im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (Frontal 21) hatte im März für einige Verwirrung gesorgt. Dort wurden Schwierigkeiten in der Wasserversorgung dargestellt, wie sie auftreten können, wenn das Trinkwasser aus Uferfiltrat oder Oberflächenwasser stammt. Die Herausgeber der Wasserzeitung in Mecklenburg-Vorpommern wollen deshalb klarstellen: „Das von uns gelieferte Trinkwasser kommt ausschließlich aus dem Grundwasser!“ Eckhard Bomball, Vorstandsvorsteher in Grevesmühlen, formuliert spitz: „Wir nehmen kein Wasser, das gestern noch auf der Autobahn war.“ Und so sei das Wasser eben auch besonders rein, weil es schon bis zu 1.000 Jahre alt und von heute denkbaren Faktoren noch nicht beeinflusst ist. Sein Döberaner Kollege Klaus Rhode ergänzt: „Die Getränkehersteller greifen übrigens auf den gleichen Rohstoff – nämlich geschützte Grundwasserleiter – zurück!“



Die Abwärme aus der Stromerzeugung auf der Kläranlage in Stavenhagen beheizt u. a. die Schwimmbecken des Waldbades.



Der Verbandssitz in Grevesmühlen wird mit der Wärme aus Abwasser geheizt.

IMPRESSUM Herausgeber: ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WZV Malchin Stavenhagen, WAZV Parchim-Lübz, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR | Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard **Redaktion:** Susann Galda (verantwortl.) **Mitarbeit:** A.K. Altwein, K. Arbeit, F. Hultsch, K. Maihorn, T. Marquard, P. Viertel **Fotos:** S. Galda, K. Arbeit, P. Dammann, F. Hultsch, K. Maihorn, P. Viertel, F. Fucke, T. Pagels, C. Schmidt, U. Spohler, P. Tertel, Archiv **Layout:** SPREE-PR, Marion Nitsche, Franziska Fucke, Günther Schulze **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**



So bunt wie unser Bundesland sind auch die Bewohner. Stur, eigenbrödlisch, immer etwas hinterher? Wir? Natürlich nicht (alle)! Es gibt überall tolle Leute, die etwas bewirken, sich engagieren, sich einbringen, etwas

Besonderes können oder leisten. Die Wasserzeitung macht sich auf die Suche nach waschechten Originalen, wahren Unikaten. Melden Sie sich gern bei der Redaktion und teilen Sie uns Ihre Vorschläge mit!

Exklusives Schuhwerk made in Parchim

Kay Gundlacks Manufaktur ist international für außergewöhnliche Schuhe bekannt

Parchims erste Adresse für gute Schuhe liegt am Neuen Markt. Hier fertigen Kay Gundlack, Inhaber der gleichnamigen Schuhmanufaktur, und ein Mitarbeiter jedes Paar von Hand. In nur wenigen Jahren hat sich der Schuhmacher mit seinen Kreationen bei Kunden auf der ganzen Welt einen Namen gemacht.

Einen ehrlicheren Satz hat man wohl noch von keinem erfolgreichen Unternehmer gehört:

„Genaugenommen bin ich nur aus Faulheit Schuhmacher geworden“, erzählt Kay Gundlack im Verkaufsraum seiner Manufaktur. Es riecht hier sehr nach Arbeit, ein Gemisch aus Leim und Leder liegt in der Luft.

Aber zurück zu den Anfängen: Wie jedes Kind tat der fünfjährige Kay alles lieber als aufzuräumen. Und als die Kindergarten-Gruppe einen Ausflug zum Schuhmacher im Ort unternimmt, beeindruckt ihn dort am meisten – die Unordnung. „Als ich diese wunderbar unaufgeräumte Werkstatt sah, wollte ich Schuhmacher werden.“ Der Goldberger Junge freundet sich in der nächsten Zeit mit dem Handwerker an. Dessen Rat beherzigend lässt sich Kay Gundlack in Parchim zum Orthopädienschuhmacher ausbilden.



Es folgen 15 Jahre in diesem Beruf, dann ist Schluss. „Das kann nicht alles sein“, denkt sich der Mann und stampft seinen Traum aus dem Boden. Tatsächlich dauert die Gründung der „Schuhmanufaktur Kay Gundlack“ keine vier Monate, Ende 2005 öffnet sich ihre Tür.

Von Parchim in die Welt

Dass dort gute Schuhe gemacht werden, spricht sich schnell herum. So schnell, dass Gundlack bis heute kaum glauben kann, was in den letzten sechs Jahren passiert ist. „Es gibt Kunden, die fahren extra

aus der Schweiz zu uns“, berichtet der

38-Jährige. Wenn man die an der

Fotowand versammelte Promi-

nenn betrachtet –

Fernsehen und Society haben sich

hier verewigt –,

kann man sich ungefähr vorstellen, was für

ein Sprung in seinem Leben

stattgefunden hat. Von

Parchim in die Welt. Am Fuß sitzen

diese Schuhe wie keine anderen und

die Leisten, wenn sie einmal angefertigt sind,

können für beliebig viele

„Treter“ verwendet werden.

Der Phantasie sind ohnehin kaum

Grenzen gesetzt: Leder von Rind,

Kalb, von Kaiman, Perlrochen oder

Python und andere außergewöhnliche Materialien kommen hier an den Fuß. Vor der genauen Vermessung kriecht Kay Gundlack gemeinsam mit dem Kunden das Wunschmodell. Eine Zeichnung ist der Maßstab, nach dem sich die Produktion schließlich richtet. Nach 30 bis 35 Stunden ist der individuell perfekte Schuh fertig.

In der Werkstatt wird der Chef seit zwei Jahren von Schuhmacher Sven Müller unterstützt. Einen weiteren Mitarbeiter könnte die Manufaktur inzwischen durchaus gebrauchen.

Die Freude am Schuh

Als Visionär haben ihn bedeutende deutsche Handwerkskammern schon bezeichnet. „Dabei bin ich eigentlich nur ein Träumer“, versucht er den großen Worten ein bisschen das Gewicht zu nehmen.

Seiner Stadt, der alten Tuch- und Schuhmacherstadt Parchim, will er mit seiner Arbeit etwas zurückgeben. „Ich mache Menschen glücklich, ich sehe etwas entstehen“, beschreibt der zweifache Vater das, was ihn stets zu Neuem inspiriert. „Was man geschaffen hat, die Freude darüber bei mir und bei anderen zu sehen – das ist das Beste an dem Beruf.“

Er selbst mag die klassischen Modelle, aber in frischen Farben. Seine eigenen Lieblingsschuhe sind zur Zeit jene in den Violett-Tönen.

Nur einen jungen Mann im Teenager-Alter konnte er bisher nicht für ein exklusives Produkt aus der Manufaktur begeistern: seinen Sohn.

„Er steht gerade auf die üblichen Markenschuhe, da kann man nichts machen.“

Kay Gundlack

**Kay Gundlack
Schuhmanufaktur**

Neuer Markt 3
19370 Parchim

www.kg-schuhmanufaktur.de



Im Verkaufsraum werden Ideen gesponnen und Füße vermessen.



Den violetten Schuh aus zwei verschiedenen Kalbsledern hat Kay Gundlack für sich selbst angefertigt. Anlass war die Premiere des Buches „Handgemacht“, in dem seine Manufaktur als eine der schönsten in Deutschland vorgestellt wird.

Vier Männer unter Hochdruck

Fortsetzung von Seite 1



Störungsmeldungen im Schmutzwasserkanal landen direkt bei Abwassermeister Thomas Wittmann in der Schaltzentrale auf der Kläranlage.

Jeder kann etwas tun

Zum störungsfreien Funktionieren der Schmutzwasserkanäle kann jeder seinen Beitrag leisten. Es gilt dafür, ganz einfache Regeln zu beachten. So gehören Lebensmittelreste eben nicht in die Toilette. Zu leicht werden Ratten angelockt, die in unbenutzten Nebensträngen des Kanalnetzes besonders gerne ihre Nester bauen. Vor allem in Kanalabschnitten mit wenig Gefällen bilden sich zudem schnell Ablagerungen in den Rohren, die sich zu akuten Gefahren aufstürmen können. Gibt es jedoch einen Schmutzwasserrückstau bis in ein

Gebäude hinein, ist in der Regel der Hausanschluss selbst blockiert oder die Rückstausicherung arbeitet fehlerhaft. In diesen Fällen kann der Eigentümer Hilfe anfordern.

„Wir möchten uns ausdrücklich bei all jenen Kunden bedanken, die nicht achtlos an überlaufenden Gullys oder blinkenden Pumpwerken vorbeilaufen, sondern den Zweckverband sofort darüber informieren“, unterstreicht Geschäftsführer Christian Zschiesche. „So können wir schnell ausrücken, die Verstopfung beseitigen und – selbstverständlich – auch die Straße gereinigt hinterlassen!“



Der Fotowettbewerb zum 20. Jubiläum des Zweckverbandes läuft weiter. Haben Sie Ihr Lieblingsmotiv schon gefunden. Dann schicken Sie uns das Bild im maximalen Format 20x30cm bis zum 31.09.2012 an den ZV Festland

Wolgast, Stichwort Fotowettbewerb, Lotsenstraße 4, 17438 Wolgast oder per E-Mail an info@zv-festland-wolgast.de. Bitte vergessen Sie nicht ihre persönlichen Daten. Die besten Fotos werden prämiert und in der November-Ausgabe der Wasser Zeitung veröffentlicht.

DER KURZE DRAHT

Lotsenstraße 4
17438 Wolgast
Tel.: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
E-Mail: info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de



Öffnungszeiten:

Mo/Mi/Do: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Di: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Fr: 8.30 – 11.30 Uhr

Notfallbereitschaft: 03836 27390

Bitte Wohl des Wassers im Blick behalten

Erdwärmeanlagen nutzen erneuerbare Energiequellen

Erdwärmeanlagen werden angesichts steigender Energiepreise zur Wärmeversorgung von Gebäuden zunehmend interessanter. Der Zweckverband versteht und begrüßt die Nutzung alternativer Energiequellen, setzt mit Photovoltaik- und Windkraftanlagen ja selbst auf sie. Er bittet jedoch mit Blick auf das kostbare Gut Trinkwasser darum, die Rahmenbedingungen einzuhalten.

Die Trinkwassereinzugsgebiete, in denen die Wasserunternehmen ihre Brunnen speisen, nehmen meist nur einen kleinen Teil der gesamten Verbandsgebiete ein. In diesem ist jedoch bei Boden- und Bohrarbeiten große Vorsicht geboten, damit das Trinkwasser nicht in Gefahr gerät. In Trinkwasserschutzzonen sind Tiefenbohrungen meist verboten und anderenorts müssen bei geothermischen Anlagen bestimmte Rahmenbedingungen beachtet werden.

Geothermische Energie auf dem Vormarsch

Die konstanten Erdreich- und Grundwassertemperaturen von etwa 8,5 bis 13 °C bieten optimale Voraussetzungen für die umweltgerechte und wirtschaftliche Wärmeversorgung von Gebäuden. Mittels oberflächennaher geothermischer Energie (Erdwärme) können Häuser einfach und effektiv geheizt, aber auch gekühlt werden.



Der Diplomingenieur Jens-Uwe Kühl vom Rostocker Ingenieurbüro für Angewandte und Umweltgeologie, der H.S.W. GmbH, verdeutlicht die Vorteile dieser alternativen Energie: „Es handelt sich um eine erneuerbare Umweltenergie, die unabhängig von der Jahreszeit und Witterung zur Verfügung steht und deren Energiequelle sich üblicherweise auf dem Grundstück befindet. Bei richtiger Planung und Ausführung können Betreiber bis zu 60 Prozent der Heizkosten und 80 Prozent der Kühlkosten einsparen und dabei helfen, den CO₂-Ausstoß zu ver-

ringern.“ Logisch, dass Geothermie unter diesen Gesichtspunkten für viele interessant ist.

Diese Schritte bitte einhalten

Mit vertikal in den Boden eingebrachten Energiepfählen und Erdwärmesonden oder horizontalen Erdreichkollektoren wird die Energie ins Haus geholt (siehe Grafik) und dort per Wärmepumpe auf Temperaturen von ca. 28 bis 38 °C „veredelt“. Besonders geeignete Niedrigtemperaturheizsysteme wie Fußboden- oder Wandheizungen

geben die als angenehm empfundene Strahlungswärme in den Häusern ab. Was gibt es bei Planung und Bau zu beachten? Erstens gilt es die Machbarkeit und die Wirtschaftlichkeit zu prüfen. Zweitens wird der Untergrund des Baustandortes auf Herz und Nieren geprüft, bevor es schließlich drittens an die detaillierte Bauplanung, am besten mit Fachleuten dieses Gebietes, geht. Per Simulation können die Experten auch feststellen, ob die Grundwasserleiter durch die Baumaßnahme thermisch beeinflusst werden könnten. Viertens empfiehlt Diplomingenieur

Kühl, dass sich Bauherren auch bei der Umsetzung der Vorhaben von Fachleuten unterstützen lassen, so dass eine entsprechende Ausführungsqualität der geothermischen Quellenanlage abgesichert ist. Generell sind Bundesbergbau-, Wasserhaushalts- und die Landeswassergesetze zu berücksichtigen. Grundsatz ist: Die Bauherren sind verpflichtet, die erforderliche Sorgfalt anzuwenden, damit das Grundwasser nicht verunreinigt wird. Ausschließlich Fachbetriebe mit speziellen Zertifikaten (zum Beispiel vom Dachverband der Wasserversor-

ger) sollten die Bohr- und Bodenarbeiten durchführen, damit das richtige Material verwendet und sachgemäß verarbeitet, die Anlage ordentlich eingebaut, der Bohrlochringraum gründlich abgedichtet wird.

Projekt unbedingt bei Behörden anzeigen

Bevor die Bauarbeiten beginnen, muss das Projekt bei der unteren Wasserbehörde des Landkreises angezeigt werden. Diese erteilt bei erfüllten Rahmenbedingungen einen wasserrechtlichen Bescheid, so dass das Vorhaben in die Tat umgesetzt werden darf. Der Geologische Dienst Mecklenburg-Vorpommern muss bei Erdwärmebohrungen ebenfalls informiert werden. Das Bergamt Stralsund ist nur in speziellen Fällen zu unterrichten, zum Beispiel, wenn tiefer als 100 Meter gebohrt werden soll oder eine Erdwärmenutzung für gewerbliche Zwecke erfolgt. Diese Schritte bedeuten zwar einigen bürokratischen Aufwand, sind aber elementar. Schließlich will niemand riskieren, dass das Grundwasser verunreinigt wird. Hydraulische Kurzschlüsse zweier ursprünglich getrennter Grundwasserstockwerke sind zwingend zu vermeiden, da dies die Qualität des nutzbaren Grundwassers beeinflussen kann. Deshalb befürworten die Wasserversorger des Landes zwar die Nutzung dieser Energiequelle, bitten potenzielle Bauherren aber zugleich um große Sorgfalt, um das kostbare nasse Lebenselixier im Untergrund nicht zu gefährden.

Eigentümpflichten rund um die Trinkwasseranlage

Die Sicherung der Trinkwasserqualität von der Gewinnung bis zur Bereitstellung ist die vordringlichste Aufgabe eines Wasserversorgers. Die Gewährleistung seiner Güte und Beschaffenheit

nach dem Wasserzähler bis zur letzten Entnahmestelle liegt allerdings in der Verantwortung des Inhabers der Hausinstallation.

Hin und wieder sprudelt Trinkwasser mit zu geringem Druck aus dem Hahn. Kunden informieren dann meistens den Wasserversorger. Jedoch liegt das Problem in der Regel nicht dort, sondern in der eigenen Hausinstallation. In den seltensten Fällen ist Druckmangel nämlich auf Störungen im Trinkwasserversorgungsnetz zurückzuführen. Vielmehr kann es durch erhöhte Entnahmemengen und eine dadurch extrem gesteigerte Fließgeschwindigkeit in den Rohmetzen zur Ablösung von Inkrustationen und Schwebstoffen kommen. Diese verstopfen dann den hauseigenen Filter der Trinkwasserinstallationen. Der Wasserfilter muss also regelmäßig kontrolliert und gerade im

Sommer in kürzeren Wartungsintervallen gespült werden. Doch wofür braucht man einen Filter? Er soll den unvermeidbaren Eintrag kleinster Feststoffpartikel in die Hausinstallation unterbinden. Diese Partikel können ursächlich für Korrosionsschäden in Form von Mulden oder Lochfraß – vorwiegend in neuen Hausinstallationen – sein, solange sich keine sogenannte Deckschicht auf den innen liegenden metallisch blanken Rohroberflächen ausgebildet hat. Aber auch Verstopfungen an Perlatoren oder gar Störungen von Armaturenfunktionen sind durchaus möglich. Kunden, die Wasserfilter betreiben, sollten deshalb die Hinweise in der rechts stehenden Tabelle beachten.



So sollte er sein!

So sollte er nicht sein!

Warnung von Filtern (DIN 13086-8)

Rückpülfilter	nicht rückspülbare Filter
Wann? Rückspülen nach Erfordernis – spätestens alle zwei Monate!	Wann? Auswechseln des Filtereinsatzes nach Erfordernis – spätestens alle 6 Monate!
Wie? Der Filtereinsatz wird durch Rückspülung in umgekehrter Richtung durchgeflossen, dabei werden Partikel mit dem Spülwasser über einen Auslauf ausgespült.	Wie? Austausch des Filtereinsatzes. Dieser muss in einfacher Weise ohne Werkzeug und ohne hygienische Beeinträchtigung des Trinkwassers durchführbar sein.
Hinweis: sehr einfach, absolut hygienisch durchführbar, keine Unterbrechung der Wasserversorgung bei Rückspülorgang, automatisierbar	Hinweis: Die Wiederverwendung manuell gereinigter Filtereinsatzes ist nicht zulässig! Austauschkartuschen sind steril verpackt und fachgerecht auszutauschen.

Kosten sparen bei der Gartenbewässerung

Wozu ein Abzugszähler gut ist und wie man ihn bekommt



Wasser marsch im Garten? Kein Problem!

Sommerzeit ist Gartenzeit. Pflanzen und Bäume müssen regelmäßig gewässert, Plansch Becken und Fischteiche wollen gefüllt werden. Kunden mit einem Gartenwasserzähler sparen bares Geld, wenn sie mindestens 8m³ im Jahr verbrauchen.

Alle Grundstückseigentümer, die an das zentrale Abwassernetz angeschlossen sind, können einen zusätzlichen Zähler für den Garten einbauen lassen. Dazu muss der Grundstückseigentümer lediglich einen formlosen Antrag beim Zweckverband stellen. Nach einer Prüfung der Örtlichkeiten durch den

Zweckverband kann ein zugelassenes Installationsunternehmen die Anlage herstellen. Ist dies getan, installiert der ZV den Gartenwasserzähler und beginnt an diesem Tag die Abrechnung. Vom Hauptwasserzähler, der die gesamte Trinkwassermenge erfasst, wird der Stand des Gartenwasserzählers – er befindet sich „hinter“ dem Hauptwasserzähler – abgezogen. Für die Differenz wird keine Abwassergebühr mehr fällig. „Der Kostenaufwand des Grundstückseigentümers für die Installation beträgt je nach Umfang der Installation ca. 200 Euro“, weiß Jürgen Schütze, Ingenieur für Anschlusswesen beim Zweckverband. Nähere Informationen erhalten Sie von ihm unter Telefon 03836 2739-39.

Gericht: Beiträge werden korrekt erhoben

Ein Anschlussbeitrag für die Niederschlagswasserbeseitigung wird bereits fällig, wenn ein Grundstück angeschlossen werden könnte. Nicht erst, wenn es angeschlossen wird. Das haben Verwaltungsrichter in Greifswald mehrfach bestätigt und Klagen gegen den Zweckverband abgewiesen.

In einem der verhandelten Fälle liegt das Grundstück der Klägerin im Geltungsbereich eines Bebauungsplanes der Stadt Wolgast. Niederschlagswasser kann dort versickern. Dennoch bestätigt das Gericht, dass allein die Möglichkeit der Inanspruchnahme der öffentlichen Abwasseranlage einen Vorteil darstellt und damit ausreicht, um einen entsprechenden Anschlussbeitrag zu erheben. Denn verantwortlich für die Niederschlagsbeseitigung ist der Zweckverband und nicht die Stadt Wolgast. Ihr Bauplanungsrecht beinhaltet keinerlei Handhabe für das Erlassen wasserrechtlicher Verhaltenspflichten. Auch in weiteren Fällen bezüglich der Beitragspflichten bei der Niederschlagsbeseitigung konnte das Verwaltungsgericht Greifswald keinerlei Mängel in der Satzung des Zweckverbandes ausmachen. Die Beiträge würden korrekt gemäß der Satzung erhoben.

(Verwaltungsgericht Greifswald AZ 3A842/11, AZ 3A337/11, 3A540/11, AZ 3A1470/10)



Leinen los und Schiff ahoi!



©Bild: TMV/Thomas Klam

Das „Kleine Meer“ (Müritz) ist einer der vielen Anziehungspunkte für tausende Wassersportbegeisterte in MV.

Es ist so einfach in unserem Bundesland. Überall ist man nah dran am Wasser und der Schritt, das Land von Bord aus zu erkunden, ist schnell gemacht. Ob Haus-, Segel- oder Motorboot – für jeden Geschmack findet sich mehr als nur ein Eckchen in Europas größtem vernetzten Wassersportrevier.

Das Blaue Paradies, so werden zu Recht MV, Berlin und Brandenburg mit ihren Wasserstraßen, 490 Marinas, Sporthäfen oder Anleger mit 17.800 öffentlichen Liegeplätzen, 290 Wasserwanderrastplätze, 120 Biwakplätze – die Zahlen sprechen für sich. Hier finden Bootfreunde, was ihr Herz begehrt. Aus allen Himmelsrichtungen gibt es Verbindungen zu den umliegenden Wasserregionen, so dass der Anreise mit dem Boot nichts entgegensteht. Und auch wer kein Boot sein Eigen nennt, kommt angesichts eines gut

ausgebauten Netzes über zahlreiche Vermieter- und Charterfirmen an sein Wunschobjekt auf Zeit.

Charterschein für Freizeitkapitäne

Zur eigentlichen Bootsführerscheinpfllicht gibt es für Freizeitkapitäne seit 2004 mit dem sogenannten Charterschein eine Ausnahme. Und so dürfen sie nach einer dreistündigen Einweisung für die Dauer der Mietzeit und abgesprochene Routen Boote bis zu 15 Metern Länge mit einer Geschwindigkeit bis 12 km/h führen. Ob der Erholungssuchende auf ein Haus-, Segel- oder Motorboot steigt, ist Geschmacksfrage. Sicher ist: Für alle gibt es sowohl an der Ostsee als auch im wasserdurchzogenen Binnenland die richtigen Reviere.

Unter Seglern ist das attraktive Revier vor Rostock und Warnemünde mit seinen idealen Strömungs- und Wind-

Schon vorgemerkt?	
Müritz-Sail in Waren	17.–20. 5.
Ueckermünder Haff-Sail	8.–10. 6.
Wismarer Hafentage	8.–10. 6.
Warnemünder Woche	7.–15. 7.
Zeesenboot-Regatta Dierhagen	14. 7.
Hanse Sail in Rostock	9.–12. 8.

verhältnissen längst kein Geheimtipp mehr. Abwechslungsreich und anspruchsvoll zeigt sich aber auch das Gebiet um Fischland-Darß-Zingst. Die

Außenküsten Rügens und Hiddensees sind etwas für Könnner. Dagegen finden Segler in den geschützten Bodden- und Haffgewässern oder den Binnenseen etwas einfachere, weniger raue Bedingungen als in der Ostsee. Und so brauchen sich Deutschlands größter See, die Müritz, der Schweriner und der Kummerower See oder der Tollensesee auf keinen Fall verstecken. Und Achtung – auch hier können die Wellen bei starkem Wind höher als einen Meter reichen!

Der Mix aus bezaubernden Flüssen, idyllischen Kanälen, glitzernden Seen ist auch für Motorbootfreunde attraktiv. Ob Ostsee, Müritz-Elde-Wasserstraße, die Mecklenburgischen Groß- oder Kleinseen – die Angebotspalette ist riesig. Tages-, Wochen oder Monatstrip, es gibt auf dem Wasser und bei den vielen möglichen Landgängen immer etwas zu erleben. In acht Tagen können Sie zum Beispiel die etwa 220

Kilometer lange reizvolle Tour absolvieren, die von Buchholz am südlichen Müritzzarm über Waren, Malchow, Plau am See, Parchim, Neustadt bis nach Dömitz verläuft.

Einfach mal treiben lassen

Einen Boom haben in den letzten Jahren Flöße erlebt. Mit eilig zusammengebastelten Brettern haben diese Hausboote nicht mehr viel gemeinsam. Kleine schwimmende Ferienhäuser schieben sich gemächlich durch die Wasserlandschaft MVs. Unter anderem südlich von Mirow, rund um Wesenberg oder im Saaler Bodden finden sich beliebte Routen. Wenn auch Sie eine Auszeit im eigenen Tempo genießen, sich treiben lassen, ohne Druck und Termine über klare Gewässer vorbei an angrenzenden Wäldern und Feldern schippern wollen – dann steigen Sie auf und „Leinen los“!

Tipps und Hinweise zur Sicherheit auf dem Wasser

Damit der Wassersport ein ungetrübtes Vergnügen bleibt, beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse folgende **Hinweise** (www.mv-maritim.de):

- Besorgen Sie sich vor der Fahrt aktuelle Karten mit Wassertiefen, Brückenöffnungszeiten, Durchfahrthöhen, Häfen, Befahrenseinschränkungen, Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten usw.
- Überprüfen Sie vor jeder Fahrt die Betriebs- und Verkehrssicherheit des Bootes.
- Schätzen Sie die eigenen Fähigkeiten kritisch ein, besonders bei widrigen Wind- und Wetterverhältnissen.
- Halten Sie ausreichend Abstand und nehmen Sie Rücksicht.
- Bedenken Sie, dass vielerorts Fischerei betrieben wird, so dass Sie mit ausgebrachtem Fischereigerät rechnen sollten.
- Passen Sie ihre Geschwindigkeit den Verkehrs- und Sichtverhältnissen an.
- Leisten Sie anderen Bootsführern Hilfe bei Not oder Havarie.
- Verzicht auf Alkohol (Grenzwert 0,5 Promille).
- Überholen Sie andere Fahrzeuge nur, wenn es ohne Gefahr oder Behinderung von Personen oder Fahrzeugen möglich ist.
- Zum Befahren der Ostsee oder der Haff- und Boddengewässer benötigen Sie den amtlichen Sportbootführerschein See.

- Informieren Sie sich vor Fahrtbeginn über die aktuelle Seewetterlage. Das Wetter wechselt oft überraschend schnell.
- Machen Sie sich und alle anderen Passagiere mit den an Bord vorhandenen Rettungsmitteln und deren Gebrauch vertraut.
- Legen Sie bei Schlechtwetter unbedingt Schwimmwesten an, Kindern und Nichtschwimmern sogar möglichst immer.
- Tragen Sie durch Ihr Verhalten beim Segeln und Landgang zum Schutz der Umwelt bei. Entlang der Ostseeküste existieren die Natura 2000-Areale. Eine Broschüre mit Gebietsbeschreibungen und Karten können Sie kostenlos beim Umweltministerium M-V anfordern. Eine Broschüre mit Verhaltensregeln und Hinweisen für Wassersportler im See- und Küstenbereich der Ostsee erhalten Sie auf den Internetseiten des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie.

In Seenot alarmieren Sie die Rettungszentrale der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) unter **(0421) 536870** oder der mobilen **Kurzwahl 124124**.



Orientalische Freuden im Bad

Der Hamam erfreut sich noch heute größter Beliebtheit, auch im „hohen Norden“

Liebe Leserinnen und Leser, nach den Genüssen der Römer in ihren Thermen wollen wir Ihnen heute die Schönheiten des Türkischen Bades nahebringen. Lesen Sie in diesem Teil unserer Serie BADEKULTUREN DER WELT über die Geschichte des Hamam und seine Rituale.

Das Dampfbad **Hammām** – deutsche Schreibung Hamam – ist ein wichtiger Bestandteil der islamischen Bade- und Körperkultur. Es ist auch unter dem Namen „Türkisches Bad“ oder „Orientalisches Bad“ bekannt. Der Besuch des Hamams gehörte bei den Osmanen einfach zum Leben. Als sie im Jahre 1453 Istanbul eroberten, bauten sie viele solcher Bäder, da sie es als reinliche Menschen nicht anders kannten. Im 17. Jahrhundert gab es in Istanbul bereits weit über 100 Hamams. Der bekannteste ist der Cemberlitas Hamam, eines der schönsten Beispiele osmanischer Architektur des 16. Jahrhunderts.

Sehr anschaulich beschreibt der preußische Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (1800–1891) seinen ersten Besuch in einem Türkischen Bad:

„... Man schob uns in eine (dritte) gewölbte Halle hinein, deren marmorner Fußboden so stark geheizt war, dass man ihn nur auf hölzernen Pantinen (Galendschi) betreten konnte.

Der Telektschi oder Badewärter schreit nun zu einer ganz eigentümlichen Prozedur. Der ganze Körper wird gerieben und alle Muskeln werden gereckt und gedrückt. Der Mann kniet einem auf der Brust oder fährt mit dem Knöchel des Daumens über das Rückgrat; alle Glieder, die Finger und selbst das Genick bringt er durch eine leichte Manipulation zum Knacken. (...) Man begibt sich nun in die kleinen, noch stärker erwärmten Zellen, welche die große Halle umgeben. Hier sprudelt klares Wasser in Marmorbecken, und zwar nach Belieben, aus zwei Hähnen, warmes und kaltes. Der Patient wird nun demselben Verfahren unterworfen wie die türkischen Pferde beim Striegeln, indem nämlich der Wärter einen kleinen Sack aus Ziegenhaar über die rechte Hand zieht und damit den ganzen Körper anhaltend überfährt ...“

Erste Etappe: Entspannung im Hararet

Was der Preußenmarschall schildert, umfasst den üblichen Ablauf



Nach der Rubbelmassage (Kese) mit einem Seidenhandschuh folgt die kosende Massage mit Seife – man genießt und entspannt. Anschließend gibt es im Ruheraum einen würzigen Tee.

in einem Hamam ganz gut. Der ist nämlich in der Regel dreieggliedert. Man beginnt mit dem Schwitzen und Entspannen im Hararet, dem Schwitzbereich. Dazu liegt man auf einem beheizten Marmorstein (Göbek Tasi), dem sogenannten Nabelstein. Vorher übergießt man sich mit Wasser. Durch die Wärme des

Steins lockern sich die Muskeln und die Poren der Haut werden geöffnet.

Zweiter Schritt: Ganzkörperpeeling

Als Zweites folgt dann die Abreibung des ganzen Körpers – Peeling würde man im Wellnesdeutsch heutiger Hotels sagen. Diese Rubbelmassage ist

Kern- und Höhepunkt des Türkischen Bades. Alle anderen Badeschritte mögen damals und heute variieren. Dabei wird von geübten Masseurinnen und Masseuren mithilfe eines speziellen Handschuhs die Haut abgerieben und dadurch die Durchblutung angeregt. Dieser Vorgang heißt Kese. In den alten Zeiten des Orients übernahm diese Tätigkeit der Tellak, der türkische Badesknecht, wie man ihn auch heute noch nennt. Mit einem Handschuh aus Ziegenhaar, heute nimmt man modernere Materialien (z. B. Wildseide), rubbelte er im wahrsten Sinne des Wortes auch die letzten gealterten Hautzellen vom Körper herunter. Kein Wunder, dass sich der so Behandelte danach wie neu geboren fühlt.

Vollendung mit einer Massage

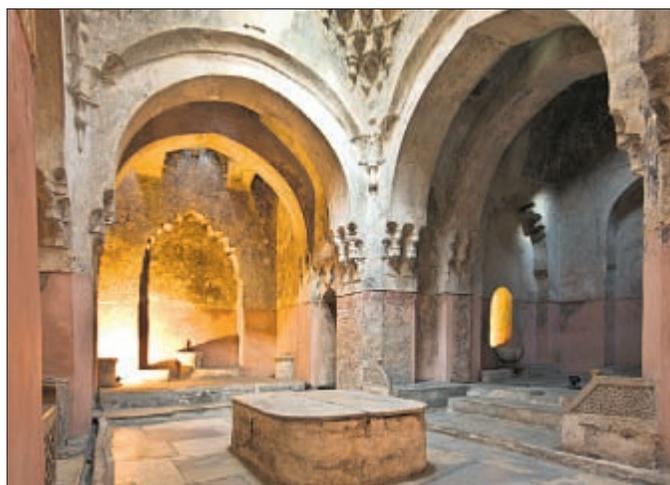
Zum Abschluss erfolgt die angenehme und kosende Massage mit Seife. Die einzelnen Stationen sind oft nicht nur in den Dampf, sondern auch in den Geruch diverser Kräuter und Öle getaucht. Heutige Wellness-Tempel bieten danach Ruheräume oder ein abschließendes Bad im Pool bei 38°C. Ein würziger türkischer Tee rundet die Sache ab. Die orientalischen Gebäude der Bäder sind oftmals reich ausgeschmückt, verziert und architektonische Kleinode.

Ähnlich wie bei den Römern in den Thermen entwickelte sich der Hamam über die Reinigung hinaus zur Stätte der Begegnung, wobei Entspannung und Erholung dem Badenden zuteil werden sollen. Nach alten Überlieferungen wohnt in jedem Hamam ein Geist, der seine Besucher mit auf die Reise der Selbsterfahrung und Reinigung der Seele nimmt.

(nach Materialien der Wikipedia)



Tellak mit Stelzensandalen zum Schutz vor der Fußbodenhitze.



Hamambad in Thessaloniki – in der Mitte ist der Göbek Tasi zu sehen, ein beheizter Marmorstein, auf den man sich legt.

BRÄUTIGAMSBAD

Das Türkische Bad spielt auch im gesellschaftlichen Leben eine wichtige Rolle, beispielsweise in der Tradition der türkischen Hochzeit.

Besonders für die Frauen war das Bad ein Ort der Geselligkeit und des Vergnügens.

Hier wurden die Mädchen betrachtet, Bräute ausgewählt und auch ein Tag während der Hochzeitsfeier verbracht. Begriffe wie „damat hamami“ (Bräutigamsbad), „gelin hamami“ (Brautbad), „loğusa hamami“ (Wöchnerinnenbad) und „kirk hamami“ (das Bad 40 Tage nach der Geburt) verweisen auf Traditionen und Zeremonien rund um das Bad.

BEGRIFFE

Hararet:	Schwitzbereich
Kese:	Ganzkörpermassage
Peştemal:	Handtuch als Schurz
Galendschi:	Holzpantinen
Tellak:	Bademeister
Göbek Tasi:	Stein zum Drauflegen

HEUTE GEMEINSAM

Öffentliche Hamams wurden früher nach Geschlechtern getrennt genutzt: Es gab entweder separate Räumlichkeiten oder die Nutzungszeiten für Frauen und Männer waren verschieden. In Hotelanlagen kann der Hamam heute meist auch gemeinsam besucht werden.

HIER GIBT'S HAMAMS

Wonnemar, Wismar

Bürgermeister-Haupt-Straße 38
23966 Wismar
Tel.: 03841 327623
www.wonnemar.de

Land Fleesensee SPA

An der Therme 1
17213 Göhren-Lebbin
Tel.: 039932 80 500
www.landfleesenseespa.de

HanseDom Stralsund

Grünhofer Bogen 18–20
18437 Stralsund
Tel.: 03831 37330
www.hansedom.de

Bernsteintherme

Dünenstraße
17454 Seebad Zinnowitz
Tel.: 038377 35500
www.bernsteintherme.de



Wer Hilfe braucht, der bekommt sie hier auch!



Der DSL-Hauptverteilkasten an der B111 – darauf ist Bürgermeisterin Esther Hall besonders stolz.

Lühmannsdorf kennt in Vorpommern jeder! „Na, das ist doch gleich hinter der Europakreuzung am Moeckowberg!“ – so könnte eine typische Wegbeschreibung lauten. An der B111 und dahinter sind rund 700 Menschen in den Ortsteilen Lühmannsdorf, Brüssow, Giesekehagen und Jagdkrug zu Hause. Und denen wird einiges geboten!

Wie denn – keine Probleme oder Beschwerden? Dass die jungen Men-

schen weggehen oder dass es schwer ist, eine attraktive Infrastruktur aufrechtzuerhalten. Bürgermeisterin Esther Hall lächelt vielsagend: „Wir haben hier einen Komfort auf dem Lande, der dem in der Stadt nicht nachsteht. Und wir haben erfreulicherweise keine hohe Arbeitslosigkeit.“ Die 57-Jährige zählt 45 Gewerbetreibende im Ort, viele davon 1-Mann- bzw. 1-Frau-Betriebe: Elektriker, Bauleute, Friseur, Forstwirte, Bauern, Physiotherapeuten und viele mehr.

Im Fokus: die Kinder

In der Kita des Ortes – betrieben von

der Diakonie – spielen und lernen derzeit rund 60 Kinder. Später werden sie die Schulen in Gützkow und Züssow besuchen. „119 Lühmannsdorfer sind weniger als 18 Jahre alt, das ist mehr als jeder sechste Einwohner. Unser Durchschnittsalter liegt bei guten 42,5 Jahren! Aber natürlich muss man etwas tun, damit wir so jung bleiben“, lässt Bürgermeisterin Esther Hall keinen Zweifel. In einem Teilgebäude der ehemaligen Schule entstand ein Jugendklub. Allein die Gemeinde investierte hier 12.000 EUR. In unmittelbarer Nähe wächst ein Kinderspielplatz – auch

dank der Hilfe regionaler Sponsoren. „Natürlich müssen auch bei uns die meisten Jugendlichen für Ausbildung oder Studium den Ort verlassen. Aber viele kehren eben auch in ihre Eltern- oder Großelternhäuser zurück. Und sie können dies tun, weil die Infrastruktur funktioniert.“

Ein wichtiger Schritt

Infrastruktur – das bedeutet im 21. Jahrhundert vor allem eine leistungsfähige Telekommunikationsverbindung, also Telefon und Internet. Dafür haben sich Esther Hall und andere Mitglieder des Gemeinderates seit 2007 unermüdlich ins Zeug gelegt. Sie sammelten Unterschriften und damit Rückhalt, denn ursprünglich wollte nur jeder zweite Haushalt angeschlossen werden.

Am 1. Februar dieses Jahres stand dann die DSL-Leitung und die neuen Nutzer waren begeistert. „Die Investitionskosten lagen bei stolzen 100.000 EUR. Rund 10 Prozent mussten aus Eigenmitteln aufgebracht werden“, erläutert Esther Hall, „weitere 25.000 EUR haben wir als Eigenleistung eingebracht, aus Schwerin kamen unverzichtbare Fördermittel.“

Hier ist immer was los

Langeweile lassen die Lühmannsdorfer nicht aufkommen. In zahlreichen Vereinen und Klubs können alle Generationen ihre Hobbys und Leidenschaften ausleben. Dabei verschanzen sie sich nicht mit ihren Anhängern. Im Gegenteil, viele

Wassersteckbrief

Trinkwasser

- 7.465 m Rohrnetz
- 271 Haushalte
- Anschlussgrad 100 %

Abwasser

- 4.944 m Schmutzwasserkanäle
- 229 zentral und 42 dezentral entsorgte Haushalte
- Anschlussgrad 84,5 %

Feste und Veranstaltungen werden gemeinsam organisiert. „Es gibt gar keinen Zweifel, dass unser Dorfleben funktioniert“, sagt Bürgermeisterin Hall. „Wer kein Auto hat, kann sich Fahrgemeinschaften anschließen, um zum Facharzt oder zu Einkaufszentren zu kommen. Wer keine Kinder hat, die er oder sie um etwas bitten kann, der hat Nachbarn oder Vereinsfreunde.“

Hilfsbereiter Verband

Mit großer Zufriedenheit spricht die Bürgermeisterin ebenfalls über die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband. Bereits seit Mitte der 1990 Jahre sind alle Häuser an die zentrale Abwasserbeseitigung angeschlossen. Esther Hall lobt: „Auch wenn wir z. B. für Dorffeste mal Extrawünsche für eine Trinkwasserversorgung haben, ist der Zweckverband immer sehr hilfsbereit.“

www.luehmannsdorf.de

Im Gespräch mit Esther Hall, ehrenamtliche Bürgermeisterin von Lühmannsdorf

Langweilig wird es uns Lühmannsdorfern nicht!

Bereits 1994 war Esther Hall im Gemeinderat von Lühmannsdorf, seit 2009 amtiert die 57-Jährige als Bürgermeisterin. Die ehemalige Polytechnik-Lehrerin ihres Heimatdorfes ging nach der Wende als Berufsschullehrerin nach Wolgast. Um beruflich Schritt zu halten, studierte sie in den 1990ern zusätzlich Informatik und Bautechnik. Das kam ihr auch privat zugute – beim Umbau des Hauses und Pflegen von Internetseiten.

Wie fällt die Zwischenbilanz nach drei Jahren als Bürgermeisterin aus?

Ich freue mich vor allem, dass seit dem 1. Februar dieses Jahres alle Einwohner des Ortes endlich ans DSL-Netz angeschlossen sind. Bis dahin war es ein langer, schwieriger Weg. Jetzt haben wir eine leistungsfähige Ver-

bindung von 16.000 kbit/s, die nicht zuletzt den Gewerbetreibenden hilft.

Viele Bürgermeister haben mit diversen Widrigkeiten zu kämpfen. Sie wirken sehr zufrieden!

Die Dinge können natürlich immer besser werden. Wenn ich uns jedoch mit anderen Dörfern vergle-



che, gibt es wirklich kaum Grund für lautes Wehklagen. Wir haben Ärzte im Ort, drei Krankenhäuser in der Nähe – in Wolgast, Karlsburg und Greifswald –, Einkaufsmöglichkeiten, Friseurinnen und Handwerker vor Ort.

Was bleibt dennoch anzupacken?

Auf meiner Agenda steht ein neues Einsatzfahrzeug für unsere freiwillige Feuerwehr ganz oben. Derzeit ist noch ein 40 Jahre alter W50 im Einsatz. Das muss sich ändern. Aber ohne Förderung wird das nichts, weshalb wir uns um Gelder vom Land bemühen.

Welche Aufgaben stehen noch auf Ihrer Agenda?

In den nächsten Jahren werden wir uns um den Erhalt und die Sanierung der Wege jenseits der B111 im Ort kümmern. Es geht dabei vor allem um attraktive Bedingungen für die Naherholung, für die Jogger, Wal-

ker, Nordic Walker und Fahrradfahrer. Wir sind ja hier von herrlicher Natur umgeben.

Und wenn man die lange Liste der Vereine ansieht, dann bringt man seine Freizeit wohl gerne gemeinsam?

Ja, in Lühmannsdorf ist z. B. die Volkssolidarität sehr aktiv, organisiert Treffen, Ausfahrten und mehr. Es gibt die Landfrauen, ein Schalmaiendorchester, ein Stockcarteam, einen Kulturverein u.v.a.m. Langweilig wird es uns jedenfalls nicht!

Vielen Dank für das Gespräch!